

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917**

152 (3.7.1917)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 152.

Dienstag, den 3. Juli 1917

89. Jahrgang.

## Vor einem Jahre.

4. Juli 1916.

Starke französ. Angriffe gegen die „Hohe Batterie“ und südlich der Somme abgeschlagen. Armee Linzungen bringt weiter vor. — Erfolgreiche Gegenangriffe bayerischer Truppen.

## Vom Weltkrieg.

### Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 2. Juli, abends. (Amtl.)  
Im Westen nichts Neues.

Im Osten sind bei Konjuch russische Angriffe zusammengebrochen u. weiter nördlich neue Kämpfe entbrannt.

W.T.B. Berlin, 2. Juli. (Amtlich.)  
Neue U-Bootsfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 26 700 Bruttoregister tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unter Sicherung fahrender bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Bruttoregister tonnen mit Kohlen, ein sehr großer, gesicherter bewaffneter englischer Dampfer, dessen Kapitän gefangen genommen wurde, und ein gesicherter bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der Dover-Castle (3200 Bruttoregister tonnen). Zwei versenkte Segler hatten Fische und Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine  
W.T.B. Berlin, 2. Juli. (Amtlich.)  
Generalfeldmarschall von Hindenburg und Generalquartiermeister von Ludendorff sind am 2. Juli vormittags im Standort des kaiserlichen und königlichen Großen Hauptquartiers eingetroffen zur Beratung über die jetzigen und zukünftigen Operationen der verbündeten Heere. Seine Apostolische Majestät empfing die beiden Generale zu längerer Audienz. Am Nachmittag werden Besprechungen mit dem K. und K. Minister des Aeußern und dem deutschen Botschafter in Wien stattfinden.

## Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Beva geleitete Ronald inzwischen in ein Empfangszimmer und ließ Tante Stasi rufen. Als diese eintrat und Ronald begrüßt hatte, sagte sie: „Lieber Ronald, ich werde Mr. Großhall und seine Tochter von Ihrer Anwesenheit benachrichtigen lassen, Sie müssen doch die Herrschaften kennen lernen.“

Ronald machte ein komisch ergebenes Gesicht. „Es muß wohl sein, Tante Stasi. Aber schön kann ich es mir nicht denken, wenn ich Sie und Beva bloß noch von fremden Menschen umgeben sehen und sprechen kann.“

Beva lachte schelmisch. „Abwarten, du garstiger Ronald. Vielleicht unterhältst du dich in Zukunft mit Mr. Großhall und seiner Tochter viel lieber als mit uns. Es sind interessantere und bedeutendere Menschen als wir.“

Er drohte ihr mit dem Finger. „Ei — jetzt bin ich mit einmal ein garstiger Ronald! Vorhin war ich ein lieber Ronald.“

Sie lachten alle drei. „Gestern sah ich Miß Großhall zu Pferde

W.T.B. Wien, 3. Juli. (Wien. Corr.-Bur.)  
Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist mit dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff um 4,15 Uhr gestern nachmittag in Wien eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt wurde. Er begab sich in das Palais der deutschen Botschaft zum Tee, zu dem auch die Erzherzöge Max und Friedrich, der Chef des Generalstabs, Baron Arz, Kriegsminister v. Söger-Steiner, der ungarische Minister des allerhöchsten Hoflagers, Batthyany, der Vizepräsident des Herrenhauses, Fürst Fürstenberg, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Groß, der sächsische Gesandte und der bayerische Geschäftsträger geladen waren. Von der deutschen Botschaft begab sich Hindenburg zur Kaisergruft bei den Kapuzinern, wo er am Sarge weiland Kaiser Franz Josephs im stillen Gebet verweilte und den Sarg mit einem Kranz schmückte. Bevor Hindenburg in das Auswärtige Amt fuhr, stattete er seiner Nichte, der Gemahlin des sächsischen Gesandten, Frau v. Rostitz-Wallwitz, einen Besuch ab. Ueberall, wo der Feldmarschall vom Publikum erkannt wurde, wurde er begeistert begrüßt. Um 11 Uhr abends sind Hindenburg und Ludendorff abgereist.

\* Berlin, 3. Juli. In verschiedenen russischen Gouvernements sollen, laut „Lokalanzeiger“ die Anarchisten sogenannte Volksmilizen ins Leben gerufen haben.

\* Berlin, 3. Juli. Wie sich das „Berl. Tagebl.“ melden läßt, wurde über Athen und das griechische Staatsgebiet der Belagerungszustand verhängt. Französische Blätter lassen sich außerdem melden, daß die Angehörigen der Mittelmächte in Griechenland demnächst interniert werden sollen.

Basel, 2. Juli. „New York Herald“ meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt, Vertreter nach den neutralen Ländern zu ent-

senden, um die Verteilung und den Verbrauch von Lebensmitteln amerikanischer Herkunft zu kontrollieren und darüber zu wachen, daß keine amerikanische Ware nach Deutschland gelangt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Baden.

# Karlsruhe, 2. Juli. Der evangel. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß zur Feier des Reformationsjubiläums in der badischen Landeskirche am Mittwoch, den 31. Oktober im ganzen Land gottesdienstliche Jugendfeiern in Aussicht genommen sind. An diesem Tag werden nach einer Anordnung des Unterrichtsministeriums die evangel. Lehrer und Schüler vom Schulunterricht befreit sein. Am Sonntag, den 4. November (Reformationsfest) werden dann die gottesdienstlichen Gemeindefeiern gehalten werden. — Ferner hat der evangel. Oberkirchenrat angeordnet, daß bei der kirchlichen Feier von Großherzogs Geburtstag eine Kollekte zugunsten der Soldatenheimen hinter der Front, ferner für die Versorgung der Truppen mit gutem Lebensmittel und für die religiöse Versorgung der Kriegsgefangenen erhoben wird.

\* Durlach, 3. Juli. Reservist Wilhelm Kleiber (Sohn des Landwirts Philipp Kleiber hier) bei einem Artillerie-Mehrtrupp erhielt das Eisenerne Kreuz 2. Kl.

\* Durlach, 3. Juli. In der heutigen Ausgabe des amtlichen Verkündigungsblattes ist eine Bekanntmachung des stellvertretenden kommandierenden Generals des 14. Armeekorps über die Meldspflicht von Nadeln und Holz enthalten, auf deren Inhalt die Beteiligten besonders aufmerksam machen.

W.T.B. Konstanz, 2. Juli. Gestern vormittag 9 Uhr 30 traf nach längerer Pause wieder ein Zug mit 11 kriegsinvaliden Offizieren und 201 Soldaten aus Frankreich

im Dettlinger Walde, ich begegnete ihr, als ich auf die Felder reiten wollte,“ sagte Ronald dann.

„D, davon hat sie nichts erwähnt. Aber das ist ja erklärlich, sie wird dich nicht kennen.“

„Ich weiß es nicht, ob sie mich kennt. Warum hast du übrigens dein Pferd wieder abholen lassen, Beva?“

„Weil ich es nun doch wieder brauche. Denke dir, Lilian ist so liebenswürdig, es ganz in Ordnung zu finden, daß ihre Gesellschaft auch reitet. Sie freut sich sogar, in meiner Gesellschaft ausreiten zu können.“

Ronald sah sie sonderbar an. „Lilian? Du sprichst ja recht vertraulich von der jungen Dame!“

Beva nickte im schelmischen Uebermut. „Ja — wir sind schon ein Herz und eine Seele, sie behandelt mich wie ihre Freundin.“

Und ernster werdend fuhr sie fort: „Wenn du nur wüßtest, Ronald, was für ein einzig lieber Mensch sie ist. Auch ihr Vater ist so gütig und vornehm in seiner ganzen Art. Beide sind so natürlich und schlicht, bei aller Vornehmheit, und sie lassen uns unsere Abhängigkeit so gar nicht fühlen. Ich habe mich doch ein wenig gefürchtet vor meiner neuen Stellung, aber nun ist alle Furcht vorbei. Fast ist es jetzt schöner in Kreuzberg als zuvor.“

Ronald machte ein unbehagliches Gesicht. „Du bist ja ganz Feuer und Flamme, Beva. Diese große, zur Schau getragene Güte wird wohl ihre besonderen Gründe haben.“

„Aber Ronald, ich versichere dir —“

Tante Stasi unterbrach Beva. „Laß nur, Kind. Du brauchst gar nichts mehr zu sagen. Laß diese Menschen nur ruhig für sich selbst sprechen. Seien Sie unbesorgt, lieber Ronald, diese Güte ist echt und kommt aus edlem Herzen. Und wenn Mr. Großhall und seine Tochter wirklich eine besondere Veranlassung haben zu dieser Güte uns gegenüber, so ist diese Veranlassung ganz gewiß von lauterster Art. So viel Menschenkenntnis dürfen Sie mir schon zutrauen. Lernen Sie die Herrschaften nur erst kennen, mir ist gar nicht um Ihr Urteil bange.“

Ronald seufzte leicht auf und lächelte ein wenig unsicher.

„Ich sehe schon, daß ich alle Waffen strecken muß, sonst mache ich Sie mir noch beide zu Feinden.“

Tante Stasi sah ihn voll Humor an. „So schnell wandelt sich unsere Freundschaft nicht in Feindschaft. Aber ich sage nochmals: Prüfen Sie selbst. Und nun will ich Sie den Herrschaften melden lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

hier ein. Der Zug wurde geführt von Oberst Bohny. Zum Empfang waren erschienen: Prinz Max von Baden, der stellv. kommandierende General des 14. Armeekorps von Isbert, die Generale von Schuhmann, Chef des Eisenbahnwesens von Wolff, von Liebenstein, Röder, von Telle, ferner Professor von Kirchheim-Heidelberg, als Delegierter des Johanniterordens Geh. Reg. Rat Dr. Belzer, Vertreter der Geistlichkeit, viele Offiziere und Abordnungen der staatlichen und städtischen Behörden. Auch aus dem verbündeten Oesterreich war eine Offiziersabordnung mit dem Grenzschutzkommandeur Oberst Böhm aus Feldkirch an der Spitze erschienen. In der Unterkunftshalle des Roten Kreuzes begrüßte Prinz Max die Ankömmlinge in herzlicher Ansprache namens des Kaisers und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Obersten Kriegsherrn. Generalleutnant von Isbert verlas Begrüßungstelegramme von der Großherzogin Luise, der Kaiserin, den Königinnen von Bayern und Württemberg, sowie den Großherzogen von Hessen und Oldenburg und brachte ein Hurra auf das Großherzogtum Baden aus. Namens der Schwerverwundeten dankte ein Offizier für den überaus herzlichen Empfang. Im Anschluß daran überreichte Prinz Max von Baden Frau Oberst Bohny und Fräulein Krafft, beide aus der Schweiz, das Kriegsverdienstkreuz. In festlich geschmückten Fahrzeugen wurden die Krieger Johann in das Torfelbäulazarett übergeführt, unterwegs von einer gewaltigen Menschenmenge überall mit stürmischer Freude begrüßt.

Ergebnis der U. Boot-Spende in Baden. Nach den bisherigen Feststellungen ist in Baden bei der Sammlung für die U. Boot-Spende der Betrag von 829 000 Mk. zusammengekommen. In dieser Summe ist die Sammlung im Bezirk Freiburg, die nach Zeitungsmeldungen über 50 000 Mk. ergeben hat, die aber genau noch nicht festgestellt ist, nicht inbegriffen. Unter den badischen Städten steht Mannheim mit einer Summe von über 320 000 Mk. an erster Stelle. In Karlsruhe wurden 103 000 Mk. gesammelt. Keine der übrigen früheren Sammlungen für andere Zwecke hat bei uns in Baden ein solch hervorragendes Ergebnis gezeigt, als die jüngste Sammlung für die U. Boot-Spende.

Für den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstbrennereien ist durch § 8 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Februar 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 179) vorgeschrieben, daß jeder, der lieferungspflichtigen Branntwein herstellt, bis zum Fünften jeden Monats der Reichsbranntweinstelle, Abteilung München, und der für ihn zuständigen Bezirkssteuerstelle (Finanzamt, Hauptsteueramt) anzeigen muß, wieviel Branntwein er im abgelaufenen Monat hergestellt hat und wieviel er zu Beginn des laufenden Monats vorrätig hatte. Lieferungs-pflichtig und damit der Reichsbranntweinstelle anzuzeigen ist aller Branntwein, der in Kleinbrennereien oder aus Obst, Obstwein, Beeren, Tresterwein, Kunstwein, Most, Weintrestern, Weinhefe, Wurzeln oder Rückständen davon allein oder mit andern Stoffen gemischt hergestellt ist. Dasselbe gilt für Mischungen, zu denen ein Brenner Branntwein der angegebenen Art verwendet hat. Von der Anzeigepflicht befreit ist nur Branntwein, der zum Verbrauchsabgabe von 0,84 Mk. für 1 Liter Alkohol aus selbsterzeugtem Obst, Wein, Most oder Rückständen davon (Trester, Hefe) oder aus Beeren und Wurzeln hergestellt wird, vorausgesetzt, daß im ganzen Betriebsjahre nicht mehr als 25 Liter hergestellt werden. Wird diese Menge überschritten, so muß auch für solchen Branntwein jeden Monat die vorgeschriebene Anzeige erstattet werden. Es scheint, daß in den Kreisen der Branntweimbrenner und der sich mit Branntweimbrennen befassenden Landwirte und kleineren Gewerbetreibenden die vorstehenden Bestimmungen noch nicht genügend bekannt geworden sind. Deshalb wird jetzt auf sie erneut aufmerksam ge-

macht und es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Unterlassung der Anzeige mit Strafe bedroht ist. Um den Brennern ihre Aufgabe zu erleichtern, hat sich die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe bereit erklärt, die Anmeldungen entgegenzunehmen. Sie sind also künftig an diese, nicht mehr an die Abteilung München der Reichsbranntweinstelle zu richten. Die Badische Landwirtschaftskammer wird auch die Branntweinnengen sammeln, die abgeliefert werden müssen.

Frühkartoffelpreise. Die badische Kartoffelversorgung hat mit Zustimmung der Reichsbranntweinstelle bestimmt, daß der Preis für den Zentner Frühkartoffel aus der Ernte 1917 beim Verkauf durch den Erzeuger mit Wirkung vom 1. Juli an neun Mark nicht übersteigen darf. Der Preis wird allmählich herabgesetzt werden, bis er am 15. September den festgesetzten Höchstpreis für Herbstkartoffeln von sechs Mark für den Zentner erreicht hat. Diese Höchstpreise schließen jeweils die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst.

Keine Gerste oder Kartoffeln aus der neuen Ernte zu Fütterungszwecken. Vielfach wird die Beobachtung gemacht, daß die Landwirte zur Zeit Schweine im Gewichte von mehr als 150 Pfund im Stalle stehen haben, die in der Hoffnung weiter gefüttert werden, daß nach der Ernte wiederum Gerste und Kartoffeln zur Verfügung stehen werden, um die Tiere auf die bei den Hauschlachtungen in Friedenszeiten gewohnten hohen Gewichte von weit über 2 Zentnern zu mästen. Demgegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Notwendigkeit, unsere Gerste restlos für die Brotversorgung heranzuziehen und auch die Kartoffeln ausschließlich für die menschliche Ernährung zu verwenden, von einer Erfüllung dieser Hoffnung keine Rede sein kann. Es ist jedenfalls wirtschaftlicher, diese schlachtreifen Schweine jetzt abzugeben.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Mehrere Blätter veröffentlichten eine von Hans Delbrück, Har-nack, Professor Kernst, Paul Rohrbach, dem Vorkämpfer a. D. Graf Month und anderen unterzeichnete Erklärung, in der es heißt: Wir stehen nicht an, die Forderung des Tages öffentlich zu erheben, daß die Regierung dem Landtag unverweilt eine Wahlreform vorlege, die nicht nur das allgemeine, direkte und geheime, sondern auch das gleiche Stimmrecht bringt und daß die Regierung auch sonst dem Vertrauen wirksamen und sichtbaren Ausdruck gebe, das das deutsche Volk verdient.

Berlin, 3. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stettin: Die Bekanntmachung des stellv. kommandierenden Generals des 2. Armeekorps, laut welcher die Polizeistunde auf 10 Uhr abends festgesetzt ist, ist heute, wie der Polizeipräsident mitteilt, wieder aufgehoben worden. Von heute an tritt wieder wie vordem die Polizeistunde um 1/2 12 Uhr in Kraft.

Berlin, 3. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Innsbruck: Im oberen Inntal wurde der Ort Schlierenzau durch Feuer fast vollständig zerstört.

#### Frankreich.

Berlin, 2. Juli. Mehrere Morgenblätter berichten, daß in der Umgebung der Pariser Bahnhöfe neuerdings wieder über 1000 Personen wegen pazifistischer Propaganda verhaftet wurden.

#### Rumänien.

Berlin, 2. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: Wie die „Reichspost“ mitteilt, wurden in Rumänien von mehreren ungarischen Großgrundbesitzern und Fachleuten Reisen zur Besichtigung des von unseren Truppen besetzten Gebietes unternommen. Die Teilnehmer kamen in Bukarest zusammen und erklärten dort übereinstimmend, daß die Ernte in Rumänien großartig sei und ihre Erwartungen übertreffe.

#### China.

W.T.B. London, 2. Juli. Das Neuter Bureau meldet aus Schanghai, daß der junge Kaiser Hsüantung seine Thronbesteigung verkündet hat.

#### Amerika.

Amsterdam, 2. Juli. „Central News“ melden aus Buffalo, daß ein elektrischer Zug in den Niagarafluß stürzte. 80 Personen seien dabei ertrunken.

#### Verschiedenes.

Die fürstlich Thunische Brauerei in Bodenbach in Böhmen stellte anstatt des Malzes Versuche mit Honig zum Brauen an, die so günstig ausfielen, daß die Erzeugung des Honigbieres im großen nun betrieben wird. Nachdem von der Behörde die Bewilligung zum Ausschank erteilt wurde, hat dieser jetzt begonnen. Der Honig wurde aus Ungarn bezogen.

#### Neueste Tragverichte.

##### Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Juli, vormittags. (Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuer-tätigkeit auf. Sie erreichte im Ypern-Ab-schnitt erhebliche Stärke.

Bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hatten eigene Vorstöße in die englische Linie nördlich des Kanals von La Bassée, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse.

Auch in einem Postengefecht bei Hargicourt nordöstlich von St. Quentin wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegesgerät geborgen.

##### An der Front der Heeresgruppe deutscher Kronprinz

suchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von La Bavelle und auf dem linken Maasufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehr verlustreich zusammen.

Am Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfener die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen die Gräben nach vorwärts zu verlassen.

Am Poehlberg in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen wie beabsichtigt. Die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

6 feindliche Flugzeuge wurden ab-geschossen, eines davon durch Rittmeister Freiherr v. Richtigshofen

##### Ostlicher Kriegsschauplatz

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Während zwischen der Ostsee und dem Pripiet die Gefechts-tätigkeit nur bei Riga und Smorgon gesteigert, war der Feuer-kampf stark am Mittellauf des Stochod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel-Lud verlustreich scheiterten, und südwärts bis zur Blota Lipa.

Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen. Ueber die Höhen des westlichen Strypa-Üfers vorbrechend, gelang es russischen Massenangriffen die Einbruchstellen des Vortages nordwärts zu ver-breitern. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feind Halt. Bei Konjuch sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen.

Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Brzezany zu erneuern.

In den Karpaten, in Rumänien und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.